

abo+ 1. AUGUST

Feuerwerksverbot? Wer dafür ist, wer dagegen – und welche Gemeinden ohne Volksentscheid bereits vorpreschen

Der 1. August steht vor der Tür und dürfte vielenorts mit Raketen und Böllern willkommen geheissen werden. Der Knallerei vor der Haustür droht aber das Aus. Eine Initiative will lautes Feuerwerk verbieten – mit guten Aussichten an der Urne.

Doris Kleck, Reto Wattenhofer und Samuel Thomi

31.07.2024, 05.00 Uhr



Beliebt, aber umstritten: privates Feuerwerk zum Nationalfeiertag. Vor dem 1. August zum Beispiel im Jumbo Willisau weiterhin zu kaufen.

Bild: Patrick Hürlimann

Das Thema hat sprichwörtlich Sprengkraft: Sollen Private am 1. August oder an Silvester weiterhin Feuerwerk abbrennen dürfen?

In den letzten Jahren hat das Wetter Herrn und Frau Schweizer die Antwort darauf nicht selten abgenommen: Wegen Trockenheit und Waldbrandgefahr wurde Feuerwerk am Nationalfeiertag vielerorts untersagt. Dieses Jahr jedoch fiel zuletzt so viel Niederschlag vom Himmel, dass derzeit nirgends Trockenheit herrscht.

Und so lässt sich 2024 umso trefflicher über die Frage streiten: Braucht es zugunsten von Tieren, der Natur und den Mitmenschen in der Schweiz ein Böllerverbot? Seit gut einem halben Jahr nämlich ist klar: Bald wird sich mit dieser Frage ohnehin die Stimmbevölkerung befassen müssen.

Inhaltsverzeichnis

1. Wer will Herrn und Frau Schweizer lautes Feuerwerk verbieten? ↓
 2. So heftig fallen die Reaktionen auf ein Böller-Verbot aus ↓
 3. Wie denkt die Bevölkerung über Feuerwerk ↓
 4. Das sagt der Bundesrat zum Feuerwerksverbot ↓
 5. Wo ist das Abbrennen von Feuerwerk bereits verboten? ↓
 6. Wer verkauft überhaupt noch Feuerwerk? ↓
-

1. Wer will Herrn und Frau Schweizer lautes Feuerwerk verbieten? ↑

Alles begann mit einem Beitrag in den sozialen Medien an Silvester vor dreieinhalb Jahren. «Zu den besten Wünschen fürs 2021 gehört dieser: Verbot von privater Knallerei!», schrieb Roman Huber auf Facebook. Der ehemalige Journalist und Inhaber einer Hundeschule war – einmal mehr – wütend: «Tiere leiden, geraten in Angst und Panik, sterben, werden aus dem Winterschlaf geweckt.»

Noch schlimmer sei, dass die Böllerei von der Politik goutiert werde, kritisierte der Aargauer. [Es gehe ihm mit seinem Vorhaben um den Schutz von Menschen, Tieren und Umwelt, argumentierte Roman Huber denn auch bei der Lancierung seiner eidgenössischen Volksinitiative.](#)



Hier reicht Roman Huber (4. v. l.) mit weiteren Komiteemitgliedern die Initiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk» in Bern ein.

Bild: Keystone

[Vergangenen November hat Hubers Initiativkomitee 136'000 Unterschriften für die Volksinitiative «Für eine Einschränkung von Feuerwerk» bei der Bundeskanzlei eingereicht.](#) Als Partner mit an Bord sind inzwischen auch namhafte Organisationen wie die Stiftung für das Tier im Recht, die Tierschutzorganisation Vier Pfoten, die Fondation Franz Weber, der Schweizer Tierschutz, die Lärmliga oder Birdlife.

Mit dem Volksbegehren soll ein Verbot von lautem Feuerwerk in die Verfassung geschrieben werden. «Der Verkauf und die Verwendung von Feuerwerkskörpern, die Lärm erzeugen, sind verboten», steht im Initiativtext. Für Anlässe von überregionaler Bedeutung wie dem Züri Fäscht oder dem Luzerner Fest in Luzern wären Ausnahmen möglich. Für solche Ausnahmen zuständig wären die Kantone.

Lichtshows, Laser- und Drohnenspektakel seien ebenso schön wie ein Feuerwerk. Einfach ohne Lärm und Gestank zu verursachen, schreiben dazu die Initianten der Feuerwerksverbots-Initiative auf ihrer Website.



Soll nicht verboten werden: öffentliches Feuerwerk wie jenes über dem Luzerner Seebecken am Seenachtsfest.

Bild: Philipp Schmidli

2. So heftig fallen die Reaktionen auf ein Böller-Verbot aus

↑

Schon bei der Lancierung der Feuerwerksinitiative zeigte sich, dass das Thema den Menschen unter den Nägeln brennt. In Kommentarspalten gingen die Wogen hoch. [Endlich Schluss mit der Knallerei, fanden die einen; die anderen befürchteten einen Angriff auf eine wichtige Schweizer Tradition.](#) Viele politische Beobachter belächelten die Initiative, wohl auch, weil sie aus privatem Antrieb entstand und keine Parteien involviert sind.

3. Wie denkt die Bevölkerung über Feuerwerk

↑

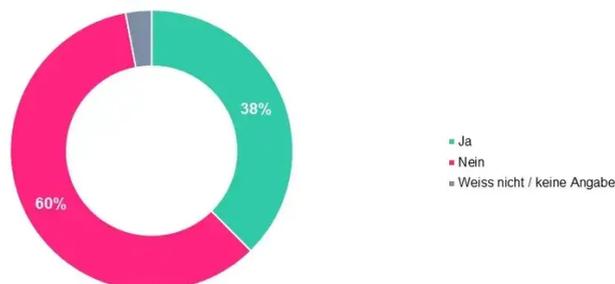
Bereits zu Silvester war eine [Umfrage zum Schluss gekommen: Ein Bevölkerungsverbot hat gute Chancen, an der Urne vom Schweizer Stimmvolk angenommen zu werden. 76 Prozent wollen die Knallerei Privaten «sicher» oder «eher» verbieten.](#) Hauptgrund Nummer 1: das Tierwohl. Weiterhin möglich sein sollen laut der Umfrage jedoch professionelle öffentliche Feuerwerke an Veranstaltungen.

Gut ein halbes Jahr später zeigt sich in einer weiteren Umfrage ein ähnliches Bild: Für die Hälfte der Befragten (49 Prozent) gehört Feuerwerk zwar zum Nationalfeiertag. Dass jedoch Privatpersonen am 1. August

Feuerwerk zünden, lehnt eine deutliche 60-Prozent-Mehrheit ab:

Eine Mehrheit lehnt das Zünden durch Privatpersonen am 01. August ab.

Zum Schweizer Nationalfeiertag am 1. August zünden neben Gemeinden, Kantonen und Bund auch Privatpersonen Feuerwerkskörper. Befürworten Sie es, dass Privatpersonen am 1. August Feuerwerkskörper zünden? Hinweis: Unter Feuerwerkskörpern sind Raketen, Vulkane und Knallkörper zu verstehen.



Quelle: YouGov Online Panel Schweiz; Basis: n=1261, Befragungszeitraum: 03. – 08.07.24; Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung ab 18 Jahren.

Widersprüchliche Vorlieben von Herrn und Frau Schweizer: Die Mehrheit liebt Feuerwerk, aber Private sollen dieses nicht zünden.

Screenshot: Yougov

Für die jüngste, eben publizierte repräsentative Umfrage hat Yougov Schweiz zwischen dem 3. und 8. Juli 2024 1261 in der Schweiz wohnhafte Personen im Alter zwischen 18 und 79 Jahren online befragt.

Und noch etwas bestätigt sich in dieser Umfrage: Erneut geniesst das Anliegen in breiten Teilen der Bevölkerung grossen Rückhalt. Allerdings wird die Sicht auf das Anliegen umso kritischer, von je weiter rechts die Antworten kommen. FDP-Wählende wollen genau zur Hälfte Privaten das Feuerwerk weiterhin zugestehen, während es in der SVP 52 Prozent sind.

4. Das sagt der Bundesrat zum Feuerwerksverbot

↑

Gegen ein Feuerwerksverbot ist auch der Bundesrat. Ihm geht die bei ihm hängige Volksinitiative zu weit, wie er bereits Anfang Jahr in einer Mitteilung festgehalten hat. Geht es nach der Landesregierung, soll das Vorhaben darum ohne direkten Gegenentwurf oder indirekten Gegenvorschlag dem Stimmvolk zur Abstimmung vorgelegt werden.

Die Kantone und Gemeinde verfügten bereits über die erforderlichen Rechtsgrundlagen, um das Abbrennen von Feuerwerkskörpern einzuschränken, argumentiert die Landesregierung. Lärmiges Feuerwerk

kann laut Bundesrat zwar von Teilen der Bevölkerung als störend empfunden werden. Es könne bei Tieren auch Reaktionen auslösen.

Allerdings seien Feinstaubemissionen und der Lärm zeitlich begrenzt und vergleichsweise gering. Zudem würden viele Menschen in der Schweiz das Abbrennen von Feuerwerkskörpern mit sehr positiven Emotionen verbinden. Bevor das Geschäft zur Beratung ins Parlament kommt, muss der Bundesrat in der Botschaft nun allerdings noch seine Haltung in einer Botschaft detailliert ausarbeiten.

5. Wo ist das Abbrennen von Feuerwerk bereits verboten?

1

In Davos und St. Moritz beispielsweise darf wie in rund 30 weiteren Gemeinden im Kanton Graubünden seit Jahren kein privates Feuerwerk mehr gezündet werden. Ein weiteres halbes Dutzend Gemeinden wie Arosa und Klosters bitten Einwohner und Feriengäste, auf Feuerwerk zu verzichten.

In der Stadt Bern, in Liestal, Luzern oder Thun ist dieses in der Innenstadt ebenfalls gänzlich verboten. In St.Gallen gilt ein solches Verbot für den Klosterplatz. In Basel dagegen ist Feuerwerk nur an gewissen Tagen (31. Juli, 1. August und Silvester) und zu gewissen Zeiten erlaubt (jeweils zwischen 18 und 1 Uhr). In der Stadt Zürich dauert dieses Zeitfenster jeweils bis um 6 Uhr in der Früh.



Plakate auf dem Bundesplatz weisen auf das seit 2021 geltende Feuerwerksverbot in der Berner Innenstadt hin.

Bild: Keystone

Doch die Rufe nach Einschränkungen und Verboten werden immer lauter. [In Solothurn beispielsweise darf dieses Jahr in der Altstadt letztmals noch Feuerwerk abgebrannt werden.](#) Ab dem kommenden 1. September hat die Gemeindeversammlung ein Feuerwerksverbot beschlossen.

2025 plant dann die [Stadt Baden, ein Feuerwerksverbot für Private einzuführen.](#) Und im Parlament des Kantons Aargau nehmen Politiker von Links-Grün bis Mitte derzeit einen neuen Anlauf für ein Verbot. 2015 haben die Aargauer Stimmberechtigten ein Verbot an der Urne bereits einmal deutlich bachab geschickt.

Nach Explosion in Tiefgarage: Gemeinde Obersiggenthal ruft zum Verzicht auf

Ein besonderes Reizthema ist Feuerwerk derzeit in Obersiggenthal. Mitte Juni war in der Aargauer Gemeinde neben dem Markthof in einer Tiefgarage illegales Pyromaterial explodiert, wie es beispielsweise an öffentlichen Feuerwerken bei Grossanlässen verwendet wird. Die Untersuchungen zu dem Vorfall laufen noch immer.

[Nun ruft der Gemeinderat von Obersiggenthal die Bevölkerung auf, keine Raketen und Böller abzubrennen.](#) Auf ein generelles Verbot verzichtet die leidgeprüfte Aargauer Gemeinde jedoch.

Bei der Explosion waren zwei Menschen ums Leben gekommen, elf weitere wurden verletzt. Die Todesopfer hatten in einem Hobbyraum mit Feuerwerk hantiert. Die Bewohnerinnen und Bewohner des angrenzenden Wohnhauses mussten ihr Zuhause verlassen, die Wohnungen waren wochenlang unbewohnbar. Mittlerweile konnten die Mieterinnen und Mieter laut Medienberichten wieder einziehen. (sat)

6. Wer verkauft überhaupt noch Feuerwerk?



Umstritten: Feuerwerk an Feiertagen wie dem 1. August oder Silvester.

Bild: Patrick Hürlimann

Laut Bundesamt für Polizei (Fedpol) sind in der Schweiz in den vergangenen zehn Jahren jeweils zwischen 1000 und 2500 Tonnen Feuerwerkskörper gezündet worden. Tendenz rückläufig – nicht zuletzt wegen Trockenheit in vergangenen Sommern und entsprechenden Feuerwerksverboten.

Doch wer verkauft dieses Feuerwerk noch? Nebst Spezialgeschäften gab es zuletzt nämlich vorab Absagen. Migros und Coop verzichteten teilweise bereits seit Jahren gebietsweise ganz auf den Verkauf von Feuerwerk. In Jahren mit Feuerverboten hatten die Detailhändler teilweise mächtig draufgelegt, weil längst bestellte Waren dann kurzfristig nicht mehr verkauft werden konnten. Aber auch Aldi und Lidl verkaufen inzwischen kein Feuerwerk mehr – zumindest lässt sich solches weder online noch in ihren aktuellen Werbeprospekten finden.

Doch Vorsicht: Wer selber Feuerwerk aus dem Ausland importieren will, sollte so einige [Vorschriften des Bundes beachten](#).